

Heimatgau.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depinn.

6. Jahrgang. 1925.



Linz.

Verlag von A. Pirngruber.

1925.

Inhalt.

	Seite
Dr. Karl Eder, Die Stände des Landes ob der Enns 1519 -1525	1, 83
Dr. Eduard Straßmayer, Eferding zur Zeit der Bauernkriege	39
Dr. Friedrich Morton, Friedrich Simony. Das Wirken eines großen Forschers im Salzammergut	45
Ing. Ernst Neweflowstny, Schiffahrtsabgaben auf den oberösterreichischen Flüssen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts	114
H. Commen da, Vom Wasser in der Erdrinde, von Quellen und Brunnen Oberösterreichs	124
† Franz Sækker, Die Entwicklungsgrundlagen der oberösterreichischen Städte im Mittelalter	153
Dr. Adalbert Depinny, Aufzeichnungen aus Alt-Linz. Aus den Lebenserinnerungen des Joseph Freiherrn von Spaun	173
Alfred Waller-Moltheim, Burgen und Schlösser Oberösterreichs (Zeldegg)	190

Baussteine zur Heimatkunde.

Florian Oberchristl, Glockenwanderungen	57
Johann Ofenmacher, Innviertler Abdreisbräuche	62
Johann Sigl, Der „Durchschnitt“ oder „Bisswitschnitt“	63
Dr. Hans Arnreiter, Eine Schönauer Wolsfrage	65
Dr. Adalbert Depinny, Das versteinerte Brot	67
Lambert F. Stelzmüller, Zum Beitrag „Das Wohnhaus im alten Bauernhofe des unteren Mühlviertels“	69
M. Lindenthaler, Aufgefondene Mönchssteine in Mondsee	71
Dr. Groterjahn, Das Zinngießerhandwerk in Freistadt in Oberösterreich . .	141
Dr. Schärizer, Freistädter Zinn- und Glockengießer	143
Lambert Wallerauer, Über den „Angeiger“ und einiges zur Geschichte der Mollner Landlageiger	144
Karl Radler, Eine Gespenstergeschichte	145
Johann Ofenmacher, Das Brot im Volksbrauch	145
J. Schamberger, Zimmermannssprüche aus Lohnsburg (Bez. Ried)	146
M. Lindenthaler, Das Einüschlagen von Pilaten	147
Splitter und Späne:	
1. Dr. Depinny, Stadelinschriften. — 2. J. Oberpeilsteiner, Ein Taufbrauch aus Niederwaldkirchen im Mühlviertel	148
3. F. Neuner, Christlicher Maurerbrauch im unteren Mühlviertel. — 4. Dr. Gugenberg, St. Michael ob Rauhenöd	214
J. Berlingger, Das Pfaffenbauernamt	199
L. F. Stelzmüller, Die Bibliothek eines Landpfarrers am Ende des 16. Jahrhunderts	203

Annelies Anreiter, Heimischer Feldbau (Murach)	Seite 206
Dr. Adalbert Depiny, Vom alten Gattermair	209
Hans Schmidhammer, Ein Fraisbrief	210
Dr. Schmoßer, Sagen, aus der lebenden Volksüberlieferung aufgezeichnet	211
Johann Ruthmann, Mühlviertler Sagen	213

Kleine Mitteilungen.

Dr. Scheiber, Bruckners Werkstatt	73
Dr. Depiny, Weihnachtsfeiern	73
Dr. Cornelius Preiß, August Göllerich. Ein Gedenkblatt	215
Dr. H. Kranawetter, Ein oberösterreichisches Forscherpaar. (Jakob und Marianne Kautsch)	218

Heimatbewegung in den Gauen.

Dr. Depiny, Verein „Heimatshut“ in Gmunden	76
Verein „Heimatshut“ in Gallneukirchen	77
Museum in Enns	78
Dr. Friedrich Morton, Museum in Hallstatt	149
Fr. Dräxel, Ortsgruppe Grünau des Landesvereines für Heimatshut	150
J. Wimmer, Modelle im Landesmuseum	223
Ferdinand Wiesinger, Das städtische Museum in Wels	225

Bücherbesprechungen.

G. Wolf, Das norddeutsche Dorf (Dr. Depiny)	82
G. M. Bischoff, Topographie von Oberösterreich 1874 (Dr. Depiny)	151
Franz Sekler, Burgen und Schlösser (Dr. Depiny)	151
Dr. Dreyer, Allgäu und Vorarlberg (Dr. Depiny)	151
E. Jungwirth, Alte Lieder aus dem Inntal (Dr. Webinger)	152
Neue Sagenbücher (Dr. Webinger)	234
J. Berlinger, Sagen (Dr. Depiny)	235
Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube (Dr. Webinger)	235
E. W. Bredt, Das Künstlerbuch von deutscher Art (Dr. Depiny)	235
Fr. Kopp, Alpenländische Bauernsbielen (Dr. A. Webinger)	236
Ed. Wallner, Altbaierische Siedlungsgeschichte (Dr. Webinger)	236
Fr. Berger, Oberösterreich (Dr. Depiny)	237
O. Oberwalder, Oberösterreichs Städte (Dr. Depiny)	237
H. Güttenberger, Die Donauflüdte Niederösterreichs (Dr. Berger)	238

Mit 17 Tafeln, darunter zwei Farbendrucken.



benen Ofen in Gebrauch standen, gab es in den Bauernhöfen des nördlichen unteren Mühlviertels auch einen heute längst verschwundenen Beleuchtungskörper, die „Käuleuchtn“ (Kienleuchte). Es war das eine gut einen Meter hohe, ziemlich weite Glocke aus Eisenblech, die an einer Kette oder einem Haken an der Stubendecke aufgehängt war. In der Mitte dieser Glocke hing eine Kette herab, an der etwa 30 bis 50 cm unterhalb des unteren Randes der Glocke eine runde Platte aus starkem Eisenblech aufgehängt wurde. Auf dieser Platte nun wurde mit eigens zugerichteten kleinen Kien scheitern ein Feuer angemacht. Das gab Licht und Wärme für die ganze Stube. Der Rauch des Feuers sammelte sich in der Blechglocke und wurde von dort durch ein Rohr in das Ofenrohr oder unmittelbar in den Rauchfang geleitet. In der Regel wurde die „Käuleuchtn“ nur in den Wintermonaten benutzt und dann wieder aus der Stube entfernt. Manchmal wurden zur Beleuchtung auch bloß lange Kien späne gebrannt. Man hatte dazu eine eigene ganz einfache Vorrichtung. Sie bestand in einem Brett, meist aus hartem Holz, das auf niedrigen Füßen stand. Auf dem Brett war aufrechtstehend ein hölzerner Ständer angebracht, an dem mit einer sehr einfachen Vorrichtung die Späne wagrecht befestigt und dann angezündet wurden; die herabfallenden „Räuspern“ sammelten sich auf dem Brett. Sehr häufig war weiter in der alten Bauernstube des nördlichen unteren Mühlviertels der Fußboden von der Türe weg mit Steinen gepflastert; erst etwa vom Ofen an gegen den Tisch hin war er mit Brettern belegt. Man ging mit den Holzschuhen in die Stube, ließ sie dann dort, wo der Bretterbelag des Fußbodens begann, stehen und ging in bloßen Strümpfen zum Tisch. Das wird meist heute noch so gehalten, nur daß man jetzt die Holzschuhe in der Nähe der Türe oder vor der Türe stehen läßt. Ebenso war es häufig Einrichtung der alten Bauernstube, daß sich außer dem großen Tisch noch ein kleines Aufhängtischchen an der Wand befand; das Tischchen hatte nur einen Fuß und war an der einen der Schmalseiten mit Scharnieren

an der Mauer befestigt. Stühle gab es in der alten Bauernstube des nördlichen unteren Mühlviertels wenige, man benützte fast ausschließlich die Bank. An den freien Wänden der Stube zog sich die lange Bank hin, in der Regel lief sie die ganze Länge jener zwei Wände, die den Tischwinkel bildeten, entlang. Diese Bank hatte keine Rückenlehne und war mit Klammern an der Mauer befestigt, konnte also nicht weggerückt werden. Auch beim Tisch standen an den zwei freien Seiten kürzere Bänke, die wenigen vorhandenen Stühle mit den eigentlich gespreizten Beinen fanden sich eher im Stüberl als in der Stube. Wenn es in der Stube einen oder zwei Stühle gab, so war das schon viel. Das täglich gebrauchte Kochgeschirr wurde in der Nähe des Ofens aufbewahrt. Das wenige bessere Geschirr, sozusagen das Prunkgeschirr, hatte seinen Platz in einem Schüsselkorbe über der Tür zum Stüberl. Zur alten Bauernstube des nördlichen unteren Mühlviertels gehörten dann unbedingt auch noch einige Sandler Hinterglasmalerei, die in dem Winkel hinter dem Tisch unmittelbar unter der Decke zwischen zwei Leisten ein wenig vorgeneigt angebracht waren.

Lambert F. Stelzmüller
(Zell bei Zellhof).

....

Aufgefundene Mönchssteine in Mondsee.

Zwischen dem nördlichen Turme der hiesigen Pfarrkirche, dem ehemaligen Münster und dem Klostergebäude selbst, jetzt Schloß des bayrischen Grafen Otto von Almeida, eines Nachkommen des Marschalls Fürsten Wrede, befand sich die Benediktuskapelle mit der Begräbnisstätte der Religiosen der altehrwürdigen Benediktinerabtei Mondsee, die 1791 aufgehoben und dem Bischofe von Linz als Dotationsgut zugewiesen wurde.

Heute ist dieser Raum geteilt; der vordere ist der Feuerwehr als Zeugstätte zur Verfügung gestellt worden, der kleinere rückwärtige Teil ist jetzt Vorräum zum Aufgang auf das Chor.

Im vorderen Teil dieser ehemaligen Mönchsgruft sind heute noch in der nörd-

lichen Wand die Grabnischen, über 40 an der Zahl, in drei Reihen übereinander sichtbar.

Durch Zufall blickte ich einmal in die Holzlage, die zur Meierei des herrschaftlichen Besitzes gehört, und sah den Fußboden mit roten Marmorsteinen belegt. Aus deren Inschrift erkannte ich, daß es die Verschlußsteine von den Säulabarien in der Benediktuskapelle, also Grabsteine der ehemaligen Mondseer Mönche seien. Graf d'Almeida befahl über meine Bitte sofort die Hebung und Aufbewahrung dieser Grabtafeln, die auch von der Gutsverwaltung in sichere Hüt gebracht wurden, bis sie nach Eintritt günstigerer Zeiten in die Wände des Ganges zum Bezirksgerichte, das im Erdgeschoße des Schlosses untergebracht ist, dem Ver sprechen nach eingelassen werden. Außer diesen bemerkenswerten Funden sind auch noch einige andere Gedenksteine aufbewahrt, die gelegentlich des Abbruches der ehemaligen Friedhofskapelle im Jahre 1883, wo sie ebenfalls im Fußboden eingelassen waren, ausgehoben wurden. Das Cōmeterium parochiale lag ehemals um die Kirche herum, wo jetzt schöne Anlagen den Platz zieren; der neue Friedhof wurde 1815 in der Salzburgerstraße, wohin er eigentlich der Westlage und des oft überschwemmten Bodens wegen auch nicht gehört, angelegt.

Die vorhandenen Mönchssteine erinnern an die nachfolgenden verstorbenen Konventualen des ehrwürdigen Stiftes und zwar:

1. P. Paulus Schmidhuber, † 1638 als Prior.
2. P. Eustachius Schöppl, † 1639 als Senior.
3. P. Caspar Kymicher, † 1642 als Pfarrer in Oberweng.
4. P. Placidus Mennichen, † 1649, ein Münchner.
5. P. Magnus Althammer, † 1653 (filius Consulis).

6. P. Wolfgangus David, Propst, † 1656 als Prediger.
7. P. Roman Klinglin, † 1656, aus dem Esch.
8. P. Gregorius Thalmann, † 1658, ein Münchner.
9. P. Alphonsus Bibmer, † 1665 als Diacon. („Sua amicabili societate omnium alligavit animos.“)
10. P. Wolfgangus Eisl, † 1672 als Organist.
11. P. Placidus Rueff, † 1672 als Ökonom.
12. P. Tobias Forsthuber, † 1672 als Pfarrer in Oberweng.
13. P. Oddo Mandl, † 1684 nach seiner Primiz.
14. P. Engelbert Lindauer, † 1692, 23 Jahre alt.
15. P. Franciscus Walch, † 1694, 30 Jahre alt.
16. P. Petrus Gimpl, † 1705 als Stiftssenior, früher Pfarrer in Abtsdorf.
17. P. Alphonsus Wimpacher, † 1706 als Senior, 62 Jahre alt.
18. P. Karl Wimpacher, † 1708 als Kooperator in St. Wolfgang, gestorben im Kloster.
19. P. Romanus Starke, † 1715 als Confessarius conuentus.
20. P. Josephus Miesl, † 1719 als Sacrista.
21. P. Bonifacius Greiner, † 1727 als Subprior; vorher Pfarrer in Oberweng.
22. P. Placidus Gschwendner, † 1771 als Prior; Jubelpriester seit 1770.
23. P. Florian Empl, † 1787 im Kloster; vorher Pfarrer in Abtsdorf.

Den Stein dieses Kapitulars fand ich zufällig im nördlichen Glockenturm, wo er auch aufbewahrt ist, im Oktober 1924.

Direktor M. Lindenthaler
(Mondsee).

